

Die Zentralstelle für Kriegsgefangene

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1958)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ZENTRALSTELLE FÜR KRIEGSGEFANGENE

Jedes Jahr legen die Tätigkeitsberichte des IKRK Rechenschaft über die gewaltige Arbeit der Zentralstelle für Kriegsgefangene ab. Auch im Jahre 1958 führte diese umfangreiche "Auskunftszentrale" wiederum zahlreiche Nachforschungen über den Verbleib der bei den verschiedenen Konflikten vermissten oder in Gefangenschaft geratenen Militär- und Zivilpersonen durch. Sehr häufig waren diese Nachforschungen erfolgreich. Die nachstehenden Zeilen geben ein Bild von der Natur und dem Umfang dieser Arbeit.

Im Jahre 1958 gingen bei der Zentrale 104.129 Briefe ein, während ihr eigener Postausgang 93.301 Schreiben betrug. Insgesamt behandelte sie 113.928 Fälle und führte bei den nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes wie auch bei Regierungen und Verwaltungsbehörden vieler Staaten 35.482 Nachforschungen durch.

Allgemein gesehen, blieb der Arbeitsanfall im Vergleich mit dem des Vorjahrs nahezu unverändert. Die deutsche, die französische und die jugoslawische Dienststelle wie auch der Staatenlosendienst verzeichneten einen leichten Anstieg ihres Posteingangs, dem allerdings ein merkliches Nachlassen der Tätigkeit der Ungarndienststelle gegenüberstand.

Für alle Dienststellen der Zentrale ergab sich die gleiche Feststellung: Die zu erledigenden Fälle werden immer schwieriger; dies trifft besonders für Anfragen über Schicksale des zweiten Weltkrieges zu. Denn die Bearbeitung der Fälle, die von offiziellen Verwaltungsbehörden und Privatpersonen 13 Jahre nach Einstellung der Feindseligkeiten an die Zentrale herangetragen werden, ist gerade wegen der inzwischen verstrichenen Zeit mit grossen Schwierigkeiten verbunden. Die Anträge setzen meistens eine gründliche Prüfung, sorgfältige Nachforschungen in den Karteien und gelegentlich auch wiederholte

Nachfragen bei ausländischen Verwaltungsstellen voraus.

Trotz dieser ungünstigen Umstände kann die Entwicklung dennoch als ermutigend bezeichnet werden, da die positiven Ergebnisse der verschiedenen Abteilungen der Zentralstelle zahlenmässig zunahmen, was nicht zuletzt auf die immer wirkungsvollere Zusammenarbeit zwischen den nationalen Rotkreuzgesellschaften und den Behörden mehrerer Länder zurückzuführen ist.

Polnische Abteilung. - Diese Abteilung war auch 1958 stark beschäftigt: Nachforschung nach Soldaten, die im Laufe der Feindseligkeiten vermisst worden sind, oder nach ehemaligen Frontkämpfern, die nach Kriegsende ihr Heimatland nicht wieder erreichten, Ausstellung von Gefangenschaftsbescheinigungen, Bemühungen um die Ausfertigung von "Todesurkunden", Suche nach Grabstätten usw. Die meisten dieser Nachforschungen (1958 betragen sie insgesamt 6.781) galten "Verschleppten Personen". Es kam öfters vor, dass der Anfragersteller sowie die gesuchte Person in Polen lebten und sich durch Bemühungen der Zentrale in Genf wiederfinden konnten.

Abteilung UdSSR. - In den letzten Jahren, vor allem 1958, nahm der Briefwechsel von und nach der Sowjetunion ständig zu. In der Mehrzahl betrafen die eingegangenen Anfragen Zivilpersonen, die im letzten Weltkrieg vermisst worden sind; andere Anfragen dagegen bezogen sich auf zeitlich sehr viel ältere Fälle, wie etwa Personen, die schon vor zwanzig oder dreissig Jahren, ja sogar während der Revolution im Jahre 1917 als vermisst gemeldet worden waren. Obwohl diese Ereignisse sehr weit zurückliegen, konnte die Zentralstelle sehr beachtliche Erfolge verzeichnen und Familienangehörige wieder zusammenführen, die jede Hoffnung auf ein Wiedersehen längst aufgegeben hatten. Zum Teil werden diese Nachforschungen in Zusammenarbeit mit der Allianz der

Gesellschaften vom Roten Kreuz und vom Roten Halbmond der UdSSR in Moskau betrieben, die der Zentralstelle eine beträchtliche Zahl von Anfragen über sowjetische Militär- und Zivilpersonen zugehen liess, die während des zweiten Weltkrieges vermisst wurden. Anfragen dieser Art wurden im allgemein an den Internationalen Suchdienst in Arolsen weitergeleitet (Siehe S. 60 ff.)

Im Zusammenhang mit unserer Abteilung Sowjet Russland ist noch die Abteilung zu erwähnen, die sich mit den in der UdSSR lebenden Staatenlosen befasst. Meistens handelt es sich hierbei um sehr verwickelte Fälle, von denen jedoch einige positiv abgeschlossen werden konnten. Das IKRK verschaffte einigen dieser Staatenlosen die erforderlichen Reisepapiere und ermöglichte ihnen die Ausreise aus der Sowjetunion und die Wiedervereinigung mit ihren im Ausland lebenden Familien.

Baltische Abteilung. - Der umfangreiche Posteingang dieser Abteilung betrifft in erster Linie Lettland, zahlenmässig gefolgt von Estland und Litauen. Aufgabe der Abteilung ist es vor allem, Zivilpersonen aufzufinden, die seit den Ereignissen nach Kriegsende von ihren Verwandten getrennt wurden. Viele der 4.594 Nachforschungen konnten befriedigend gelöst werden; oft waren die Erfolge der Vermittlung der Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roteh Halbmond in Moskau zu verdanken. In einigen Fällen gelang es, getrennte Familienmitglieder wieder zusammenzubringen und bejahrten Eltern die Erlaubnis zu verschaffen, zu ihren Kindern in Länder der westlichen Hemisphäre auszureisen.

Jugoslawische Abteilung. - Auch hier war der Arbeitsanfall höher als im vergangenen Jahr. Die Arbeit bestand vor allem in der Auffindung ehemaliger Frontkämpfer, die während des Krieges vermisst wurden sowie in der Ausstellung von Gefangenschaftsbescheinigungen für ehemalige Kriegsgefangene. Die Anfragen

gingen fast ausschliesslich vom Jugoslawischen Roten Kreuz aus.

Iberische Abteilung. - Um ihre Entschädigungsansprüche geltend machen zu können, richteten weitere Familien von nach Deutschland deportierten und dort verstorbenen spanischen Staatsangehörigen Anträge auf Beschaffung von Todesurkunden an diese Dienststelle. Diese Unterlagen wurden gemeinsam mit dem ISD in Arolsen ausgestellt.

Die iberische Abteilung bearbeitete auch Anträge von Spaniern, die kürzlich aus der Sowjetunion repatriiert wurden und nun um die Überweisung von Alters-, Invaliditäts- oder Krankheitsrenten ersuchten, die ihnen vor ihrer Ausreise vom sowjetischen Staat ausgezahlt wurden. Das IKRK verwandte sich hierfür bei der Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in Moskau und hatte im allgemeinen bei diesen Bemühungen Erfolg. Zu Ende des Jahres war den meisten Anträgen entsprochen worden. 1958 befasste sich diese Dienststelle mit 224 Nachforschungen.

Griechische Abteilung. - Diese Abteilung setzte ihre Bemühungen zur Auffindung griechischer Staatsangehöriger fort, die im Zusammenhang mit den Ereignissen des griechischen Bürgerkriegs (1945-48) nach verschiedenen Ländern Ost- und Mitteleuropas verschlagen worden waren. Auf diese Nachforschungen gingen eine Reihe von Antworten, besonders vom Tschechoslowakischen Roten Kreuz, ein.

Französische Abteilung. - Im vergangenen Jahr konnte eine wesentliche Zunahme des Posteingangs festgestellt werden, die als direkte Folge der Ereignisse in Nordafrika zu betrachten ist. Zur Unterrichtung der Familien, von denen ein Angehöriger

in Algerien vermisst worden war, unternahm die Dienststelle eine Reihe von Nachforschungen. Nachrichten von französischen Kriegsgefangenen im Gewahrsam der ALN wurden ebenfalls weitergeleitet.

Im übrigen stellte die französische Abteilung auch 1958 wieder Gefangenschaftsbescheinigungen für ehemalige Kriegsgefangene der beiden Weltkriege 1914-18 und 1939-45 aus. Auch Nachforschungen zur Auffindung der nach Deutschland deportierten und der an der Ostfront vermissten Elsass-Lothringer wurden weiterhin rege betrieben. In Erledigung dieser Arbeit wurden 1.917 Schreiben versandt.

Italienische Abteilung. - Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, die im wesentlichen in der Identifizierung der im zweiten Weltkrieg verstorbenen Frontsoldaten, Kriegsgefangenen und Zivilinter- nierten besteht, stand diese Abteilung in enger Verbindung mit den italienischen Behörden und vor allem mit dem Verteidigungs- ministerium in Rom. Diese Arbeit setzte jedesmal sehr gründ- liche und sorgfältige Nachforschungen voraus.

Die italienische Abteilung übernimmt ebenfalls die Nachforschung nach den an der Ostfront vermissten Soldaten. Auf die Bemühungen, die zu diesem Zweck bei der Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond der UdSSR unternommen wurden, gingen eine Reihe von Antworten, zum grossen Teil Todesbenachrichtigungen, ein.

Ausserdem erteilte die Abteilung Antworten auf verschiedene Ansuchen ehemaliger italienischer Kriegsgefän- gener, die um Ausstellung von ärztlichen Bescheinigungen über in der Gefangenschaft zugezogenen Krankheiten und erlittenen Verwundungen gebeten hatten.

Deutsche Abteilung. - Diese Abteilung, die zu den meistbeschäftigsten der verschiedensten Abteilungen gehört, umfasst zwei Sektionen. Die Militärsektion unternimmt Nachforschungen zur Aufklärung des Schicksals von Personen, die in den verschiedensten Gebieten, namentlich an der Ostfront, vermisst wurden; sie bemüht sich um die Ausstellung von "Todesurkunden" und die Auffindung von Grabstätten gefallener Soldaten und verstorbener Gefangener sowie um die Beschaffung von Gefangenschaftsbescheinigungen. Die Erledigung dieser Arbeit macht es notwendig, zahlreiche Anfragen an die Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond der UdSSR zu richten, die regelmässig darauf antwortet.

Auch die Zivilsektion hat sehr viel Arbeit zu bewältigen; für sie heisst es hauptsächlich, nach dem Verbleib der bei den Feindseligkeiten vermissten oder während der Nachkriegsereignisse vertriebenen Personen zu forschen. Die zahlreichen Anfragen über diesen vermissten Personenkreis spiegeln die unermesslichen Leiden und Prüfungen dieser Verschollenen wider. Meistens beziehen sich die Anfragen auf volksdeutsche Familien, bzw. Personen deutscher Abstammung, die vormals in verschiedenen osteuropäischen Ländern lebten (Siehe Seite 36, Aktion "Familienzusammenführung").

Abteilung für den Mittleren Osten. - Aufgabe dieser Abteilung ist die Bearbeitung von Anfragen über Personen, die im Nahen oder Mittleren Osten leben und von denen ihre Familienangehörigen keine Lebenszeichen mehr erhalten hatten. Bei ihrer Arbeit kann die Zentrale mit der Unterstützung der nationalen Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in den einzelnen Ländern dieses Raumes rechnen. Im grossen und ganzen schlug sich diese Zusammenarbeit in sehr erfreulichen Ergebnissen nieder.

Gesuche von Familienangehörigen
Abteilung für den Fernen Osten. - Unter den Aufgaben dieser
Abteilung wäre vor allem auf die Nachforschungen über das
Schicksal von Zivilpersonen aus Nord- und Südkorea zu verweisen,
die im Laufe der Feindseligkeiten von 1950-53 vermisst wurden.
Es werden aber auch Nachforschungen über den Verbleib anderer
Staatsangehöriger angestellt, die in dem einen oder anderen
Teil des Fernen Ostens als vermisst gemeldet wurden. Hervor-
gehoben werden muss, dass die an das Chinesische Rote Kreuz
gerichteten Anfragen ein positives Echo fanden.

Zu bemerken ist auch, dass in diesem Jahr noch Anfragen über die Angehörigen von Flüchtlingen
Abteilung für Beistand an Staatenlose. - Im Vergleich zum Vor-
jahr hat die Arbeit dieser Abteilung stark zugenommen. Die
Erklärung für diese Zunahme ist in der Tatsache zu suchen,
dass zahlreiche in Ägypten lebende Staatenlose sich die Ein-
wanderungserleichterungen der amerikanischen Behörden zunutze-
machten. Die Ausreisen nach den übrigen Ländern entwickelten
sich sehr viel ruhiger. 1958 betrug der Postausgang dieser
Abteilung 10.963 Schreiben.

Ungarische Abteilung. - Die Herbstereignisse des Jahres 1956
und die folgenden zwölf Monate hatten diese Abteilung vor
eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Es ging in erster Linie
um die Zählung und Registrierung von Zehntausenden von Flücht-
lingen und die Weiterleitung von unzähligen Nachrichten.

Als Folge dieser Arbeit konnten sehr viele Flücht-
linge wieder mit ihren Familienangehörigen in Ungarn oder im
Ausland Verbindung aufnehmen, so dass der Arbeitsanfall der
Ungarn-Abteilung merklich nachliess, wenn sie auch jeden Monat
noch immer 500 bis 600 Anfragen erhält. Die meisten dieser
Gesuche stammen von Flüchtlingen, die entweder um ihre Re-
patriierung oder um die Auswanderungserlaubnis für nahe Ver-
wandte oder aber um Umsiedlung von einem Aufnahmeland in ein
anderes bitten. Unter diesen Schreiben befinden sich auch

Gesuche von Familienvätern, die Ungarn verlassen haben und nun Unterstützungrenten an ihre zurückgebliebenen Kinder überweisen möchten. 1958 verschickte diese Abteilung 7.615 Schreiben.

Wenn auch die Arbeit der hier nicht ausdrücklich aufgeführten anderen Abteilungen bedeutungsmässig kleiner gewesen sein mag, so ist der Wert ihrer Tätigkeit darum keineswegs geringer. Im allgemeinen ähneln ihre Aufgaben denen der erwähnten Abteilungen.

Zu bermerken ist noch, dass die Zentralstelle immer noch Anfragen über Staatsangehörige verschiedener Länder erhält, die nach ihrem Eintritt in die Fremdenlegion nichts mehr von sich hören liessen. Zurzeit laufen Nachforschungen, um die einzelnen Familien zu unterrichten.

